

zusammen:wirken



Das haben wir gemeinsam bewirkt

Kindergarten in Simbabwe verankert Nachhaltigkeit

Das Team gewinnt: Stimmen zum Jahresende

Im Portrait: Friedensfachkraft in Kenia

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ein aufrüttelndes Jahr liegt fast hinter uns. 2022 hat Dinge infrage gestellt, die für viele Menschen seit Langem selbstverständlich dazugehörten – vor allen Dingen der Frieden in Europa. So wie viele andere bewegt gerade uns als Friedensorganisation dieser Krieg sehr.

Gleichzeitig bestärkt uns die aktuelle Nachrichtenlage in unserer Überzeugung.

Welchen Unterschied die langjährige Arbeit unserer Partnerorganisationen zur Unterstützung kleinbäuerlicher Gemeinschaften macht, das sehen wir gerade jetzt. **Natürlich wirken sich steigende Energiepreise und die Inflation auch auf die Menschen in unseren Projekten aus – jedoch sind sie widerstandsfähiger als viele andere Gemeinschaften weltweit.** Durch die Verwendung von eigenem Saatgut, durch geschlossene Kreisläufe und Zugänge zu lokalen Märkten sind sie weniger abhängig und dadurch in Krisenzeiten auch weniger anfällig.

Zudem ist der Klimawandel weiterhin ein gravierendes Problem, wie das Beispiel Kenia zeigt: **Versiegende Flüsse und ausbleibende Regenzeiten führen zu immer mehr Konflikten.** Was unsere Partnerorganisationen CPI, IMPACT und IPL dagegen tun, lesen Sie auf Seite 3.

Haben Sie sich schon mal gefragt, **welche Motivationen unsere Friedensfachkräfte antreiben?** Simon Fischer ist einer von ihnen. Auf den Seiten 4–5 gewährt er uns einen Einblick, was ihn anspricht und wie er die Arbeit unserer Partnerorganisationen konkret unterstützt.

Besonders in diesem Jahr ist uns eines wichtig: Die Kraft des Weltfriedensdienstes entsteht durch das „wir“. **Gemeinsam mit Ihnen, liebe Unterstützer*innen, und in kleinen Schritten machen wir die Welt friedlicher und gerechter.** Dazu haben wir für Sie einige der ganz unterschiedlichen Stimmen eingefangen, die unser gemeinsames Engagement abbilden – eine ermutigende und inspirierende Kurzlektüre, wie ich finde (S. 8–9).

Bitte bleiben Sie an unserer Seite und bleiben Sie hoffnungsvoll, denn auch kleine Schritte verändern die Welt – gemeinsam wirken wir!

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und sende Ihnen herzliche Grüße.

Ihre Judith Ohene



WFD-Geschäftsführerin
Weltfriedensdienst e.V.

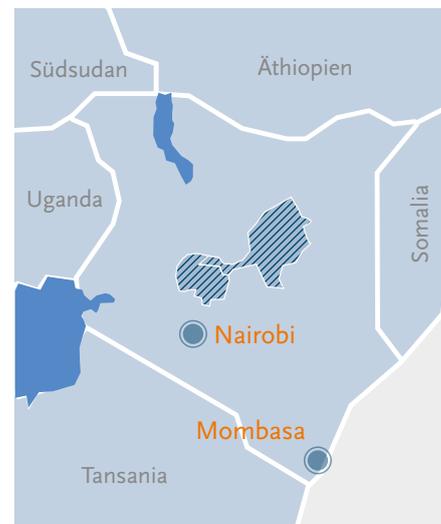


Titelfoto: Ndeye Binta Dione ist Mitglied einer Kooperative, die Bio-Gemüse in Dakar, Senegal, verkauft. Unsere Partnerorganisation Enda Pronat hat die Kooperative lange unterstützt, doch nun trägt sich die ganze Sache selbst. Mehr Infos auf Seite 7. ©Simone Ramones

Kraftvoll gegen die Klimakrise



Friedensfachkraft Simon Fischer mit Eric Dennis Muthomi von der Partnerorganisation IPL und einem Pastoralisten.



Weitere Infos zum Projekt:
wfd.de/projekte-kenia

Unsere drei Partnerorganisationen stärken die Widerstandskraft der Menschen in Ostafrika – sie entschärfen Konflikte, fördern den Dialog und schaffen nachhaltigen Frieden. Ein Überblick

Herausforderung

In den letzten fünfzig Jahren ist die Durchschnittstemperatur im Norden Kenias um 1,8 Grad gestiegen. Ein Großteil der Regenzeiten fällt komplett aus. Flüsse versiegen, Wasserlöcher trocknen aus, ursprünglich fruchtbares Weideland verwandelt sich in Wüste. Dies hat fatale Folgen für die Region, in der ein Großteil der Menschen von der Viehzucht lebt. Es gibt kaum noch Möglichkeiten, die großen Viehherden zu versorgen. Hinzu kommen gestiegene Lebensmittelpreise. Immer mehr Menschen sind von der Nothilfe der Regierung abhängig. Es entstehen neue, gewaltsame Konflikte um Wasser und Weideplätze. Pastoralist*innen versorgen sich mit Gewehren, um ihre Herden zu verteidigen, aber auch, um Vieh zu stehlen. Extreme Dürren, Heuschreckenplagen, gewaltsamer Extremismus, politisch motivierte Gewaltausbrüche und nicht zuletzt die Coronapandemie verschärfen die Konflikte zwischen sesshaften und pastoral lebenden Bevölkerungsgruppen,

aber auch zwischen verschiedenen pastoralen Gemeinschaften.

Projektansatz

Um aktuelle Konflikte zu entschärfen, Austausch zu fördern und nachhaltigen Frieden zu schaffen, arbeiten unsere Partner **IMPACT** (Indigenous Movement for Peace Advancement and Conflict Transformation) und **IPL** (Isiolo Peace Link) eng mit den Pastoralist*innen in den Communities zusammen. Dabei unterstützen sie außergerichtliche, traditionelle Schlichtungsverfahren wie Ältestenräte, Friedenskomitees und gemeinschaftliches Ressourcenmanagement. Im Idealfall werden die Organisationen hinzugerufen, bevor ein Konflikt eskaliert. Auf diese Weise konnten schon viele Auseinandersetzungen vor dem sehr wahrscheinlichen Einsatz von Gewalt entschärft werden. Einen innovativen Ansatz der Konfliktschlichtung und -prävention verfolgt unser Partner **CPI** (Children Peace Initiative Kenya). In Peace-Camps lernen sich Kinder kennen, die

unterschiedlichen Konfliktparteien angehören. Oft werden sie Freund*innen und bilden so Einstiegspunkte zu ihren Familien und dazu, auch für die Zukunft eine positive Verbindung zwischen den derzeitigen Konfliktparteien zu erreichen.

Wirkung

Die Menschen im Projektgebiet können ihr Schicksal angesichts der mächtigen Herausforderungen durch die Klimakrise, durch Großinfrastrukturprojekte und Extremismus in die eigenen Hände nehmen. Sie sind aktiv beteiligt und richten den Blick auf die Ressourcen, die ihnen zur Verfügung stehen. So entwickeln sie Widerstandskraft, um auf längere Sicht in einem nachhaltigen Frieden leben zu können.

*Schon gewusst?

Pastoralist*innen betreiben eine mobile Form der Tierhaltung, bei der Weideflächen entlang des Niederschlagsvorkommens kontinuierlich gewechselt werden.

Im Portrait: Friedensfachkraft Simon Fischer

Simon Fischer ist Koordinator und Fachkraft des Weltfriedensdienstes in Kenia, er lebt mit seiner Frau und seiner zweijährigen Tochter in Nanyuki im zentralen kenianischen Hochland. Für die Projekte des Weltfriedensdienstes reist er regelmäßig in die nördlichen, sehr trockenen Regionen Kenias, die von der Klimakrise besonders betroffen sind.



Simon Fischer, Koordinator und Fachkraft im Entwicklungsdienst in Kenia.

Zur Person

Simon Fischer (Jahrgang 1983) hat ursprünglich als Fernsehjournalist unter anderem für das ZDF und ZDFneo gearbeitet. Seit 2015 ist er in der Entwicklungszusammenarbeit tätig – zunächst als Trainer für Journalist*innen in Osttimor, dann als Projektmanager und Trainer bei der Deutschen Welle Akademie in Bonn, wo er für Projekte zum Thema „Media Literacy“ in Ghana verantwortlich war. Seit 2021 ist er Koordinator und Fachkraft des Weltfriedensdienstes in Kenia.

Du bist schon viele Jahre in der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Was hat dich daran gereizt, als Fachkraft für den Weltfriedensdienst nach Kenia zu gehen?

Hier in Kenia kann man sehr gut sehen, was passiert, wenn an einem Ort innerhalb kürzester Zeit die Durchschnittstemperatur um zwei Grad ansteigt. Der Wassermangel hier ist extrem – seit zwei Jahren gibt es keine richtige Regenzeit mehr. Die Not der Menschen führt teils zu Konflikten zwischen verschiedenen Volksgruppen, sie stehlen einander Vieh und es gibt bewaffnete Angriffe. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen versuchen wir als Weltfriedensdienst in diesen Konflikten zu vermitteln oder sie zu verhindern. Die Arbeit hier ist ganz nah an den Menschen und macht Sinn.

Wie sieht deine Arbeit als Friedensfachkraft konkret aus?

Gemeinsam mit der Partnerorganisation Isiolo Peace Link (IPL) vermitteln wir etwa durch Mediation zwischen den Konfliktparteien, um zu verhindern, dass Konflikte eskalieren. Gleichzeitig verfolgen wir einen langfristigen Ansatz, um Verständnis und Frieden zwischen den Gruppen zu fördern. Unsere Partnerorganisation Children Peace Initiative (CPI) organisiert Peace-Camps, an denen Kinder verschiedener Volksgruppen teilnehmen. Es gibt Spiele, Gesprächsrunden und Aktivitäten, bei denen die Kinder merken, dass sie sich eigentlich ganz schön ähnlich sind. Es entstehen Freundschaften und in weiteren Schritten werden auch die Familien der Kinder einbezogen, die sich dann annähern. CPI arbeitet so seit 2012; in den Regionen, in denen die Organi-

sation bislang tätig war, ist ein langfristiger Frieden entstanden. Es gibt dort kaum noch bewaffnete Angriffe und Viehdiebstähle. Es ist ein wirklich spürbar nachhaltiges, sinnvolles Projekt.

Welche gemeinsamen Erlebnisse mit den Partnerorganisationen sind dir besonders in Erinnerung geblieben?

Ein ganz tolles Event, an das ich bestimmt noch lange zurückdenken werde, war die Camel Caravan. Unsere Partnerorganisationen IMPACT und IPL organisierten gemeinsam eine Karawane entlang des Flusses Ewaso Ng'iro, dem größten Fluss hier in der Gegend, der – wie viele Gewässer in der Region – auszutrocknen droht. Mit der Karawane wurde auf das Thema aufmerksam gemacht und Aufklärungsarbeit geleistet – auch bei den Menschen vor Ort. Denn in manchen Regionen pflanzen Anwohner*innen beispielsweise Eukalyptusbäume direkt an den Ufern. Das entzieht dem Fluss enorm viel Wasser, sodass für die Menschen am unteren Ende des Flusses keines mehr übrigbleibt. Diese Informationen sind zum Teil einfach nicht bekannt. Hier schafft die Karawane eine große Aufmerksamkeit und sorgt für Austausch und Sensibilität. Fünf Tage lang mit den Kamelen zu Fuß unterwegs zu sein und ganz viele unter-



Treffen der Vertreter*innen aller drei Partnerorganisationen

schiedliche Menschen zu treffen – das war ein beeindruckendes Erlebnis.

Welche Erlebnisse in Kenia sind für dich privat besonders eindrucksvoll?

Für mich als passioniertem Läufer ist es faszinierend, was für unfassbar gute Läufer es hier in Kenia gibt. Als ich gerade erst eine Woche hier war, habe ich zwei junge Massai gefragt, ob sie nicht Lust hätten, mir ein wenig die Gegend zu zeigen und mit mir zu laufen. Daraus wurden spontan 30 Kilometer – einer von beiden ist in Badelatschen gelaufen, das Ganze auf 2.500 Metern Höhe. Und obwohl beide in ihrem Alltag nicht joggen, waren sie nach den 30 Kilometern noch total frisch. Das hat wirklich viel Spaß gemacht und meine Lust am Laufen weiter befeuert.

Jetzt hast du noch ein weiteres Jahr als Friedensfachkraft in Kenia vor dir. Was ist dir in diesem Jahr besonders wichtig?

Ein Herzensprojekt, auf dessen Umsetzung ich mich sehr freue, ist ein Friedens-Ultra-Marathon, den wir gerade vorbereiten. Teilnehmer*innen verschiedener Volksgruppen werden dabei zu sechst als Team gemeinsam laufen. Es geht also nicht darum, wer als Erster über die Ziellinie läuft, sondern wer den Lauf gemeinsam als Team schafft. Die Strecke geht über fast 100 Kilometer an vier Tagen – das entspricht mehr als einem Halbmarathon pro Tag. Meine persönliche Erfahrung ist: Wenn man eine lange Strecke mit jemandem gemeinsam zurücklegt, dann versteht man den anderen, weil man sich austauscht. Und man entwickelt Verständnis für den anderen. So hoffen wir, dass zwischen den Teilnehmer*innen der verschiedenen Ethnien eine Verbindung entsteht. Es gibt hier in Ostafrika ein Sprichwort: Wenn du schnell gehen willst, geh alleine. Wenn du weit gehen willst, geh mit anderen. Und das ist genau die Idee dahinter: dass wir auf diese Weise Friedensbotschafter*innen haben, die ihren Communities zeigen: Den anderen geht es genauso wie uns und wenn wir zusammenarbeiten, können wir im Prinzip alles schaffen.



Jedes Jahr zieht eine Kamelkarawane durch den Norden Kenias, um für eine friedliche Nutzung der Ressourcen zu werben.

Interview: Alexandra Leininger

Update aus unseren Projekten

Ob in Boliviens Städten oder in den Dörfern Senegals – zusammen mit unseren Partnerorganisationen unterstützen wir jedes Jahr Zehntausende Menschen in Krisen- und Konfliktregionen weltweit dabei, ihre Lebensumstände aus eigener Kraft zu verbessern, damit sie in einer gerechteren und friedlicheren Welt leben können. Und innerhalb unserer Bildungsarbeit in Deutschland vermitteln wir praxisnahes Wissen aus erster Hand.



Sucre, Bolivien: An zentralen Plätzen der Stadt entstanden Wandbilder des Friedens, hier: „Träume von einer Welt voll Liebe und Frieden – so machen wir sie zur Wirklichkeit.“

© Svenja Landratsits

Frieden in Bolivien

Auf eine friedliche Zukunft!

Den „Internationalen Tag des Friedens“ feierten unsere drei Partnerorganisationen ACLO (Acción Cultural Loyola), CJA (Centro Juana Azurduy) und ISALP (Investigación Social y Asesoramiento Legal Potosí) mit einer ganzen Reihe weiterer Organisationen in Sucre und zehn anderen Orten mit einem großen Friedensfest, einem

Friedensmarsch der Schüler*innen, einem Kerzen-Umzug, Straßentheater, Infoständen und Radiosendungen. Sie riefen zu friedlichem Miteinander und gegen Gewalt in Familien und gegen Frauen auf. Am Morgen hatten unsere Kolleg*innen vom CJA auf dem Hauptplatz von Sucre bereits 600 Friedensbotschaften in Form weißer Tauben aufgehängt (Foto unten).



© Jhonatan Santos Coche Cortes / CJA



© Reimer Ort

In der Kleinstadt Monteagudo protestierten mehr als 500 Schüler*innen gegen Gewalt und für Frieden, Gerechtigkeit und Toleranz, links im Bild Friedensmarsch-Initiatorin Evelyn Mendoza.



©Simone Raimones

Entwicklung in Senegal

Eine Kooperative wird unabhängig

Ndeye Binta Dione hat es geschafft! Sie ist Mitglied einer Kooperative, die Bio-Gemüse und -Obst anbaut, Eier produziert und die Waren in Dakar verkauft. Mehr als 100 Produzent*innen arbeiten dafür im Umland der Stadt. Auf Bestellung oder auf dem wöchentlichen Markt kann man die Produkte erhalten. Unsere Partnerorganisation Enda Pronat hat die Kooperative lange unterstützt, doch nun kann sie sich selbst tragen und ohne weitere Hilfen auskommen! Im Durchschnitt erzielt sie einen monatlichen Umsatz von 3.000 Euro. Das kann sich sehen lassen! In Senegal prallen die Klimakrise und der Kampf um Ressourcen heftig aufeinander. Seit vielen Jahren unterstützen Enda Pronat und der Weltfriedensdienst deshalb bäuerliche Gemeinschaften, damit sie den Hunger aus eigener Kraft besiegen können. Dafür stellt Enda Pronat ökolo-

gisches Saatgut bereit, mit dem die Menschen in den Dorfgemeinschaften ihr Saatgut nachzuchten können. Sie schulen Dorfgemeinschaften im nachhaltigen Anbau, der hohe Erträge liefert und gleichzeitig Böden und Wasser schützt. Außerdem organisiert Enda Pronat den Widerstand der Dorfgemeinschaften gegen Land- und Wasserraub und übt Druck auf die Politik aus, damit sie in lokale kleinbäuerliche Landwirtschaft investiert – denn das ist das effektivste Mittel, um Armut zu bekämpfen.

diesen Verunreinigungen betroffene Kinder und Jugendliche entwickeln oft Gesundheitsprobleme, die sie in ihrem Erwachsenenleben beeinträchtigen. „Bleiverschmutzung ist ein großes Problem im Gebiet unserer Schule“, berichtet uns Sandra Kazoka, Lehrerin an der Mwash Secondary School in Kabwe. „Der 2018 gegründete Umweltclub hilft sehr, denn hier werden die Schüler*innen auf die Gefahren der Bleiverschmutzung hingewiesen, und sie erfahren, was sie präventiv dagegen machen können. Dieses Wissen geben sie an ihre Mitschüler*innen und innerhalb von Aktionstagen auch an die lokale Gemeinschaft weiter. Durch die Unterstützung von Environment Africa Zambia konnten außerdem neue Schlauchleitungen und ein Wassertank angeschafft werden. Die Schüler*innen haben jetzt sauberes Trinkwasser.“ Unsere Partnerorganisation hat den 20 Schulen in der Projektregion Material für die Umweltsanierung bereitgestellt, so wurde hier das Schulgelände neu gepflastert. Dadurch verringert sich die Aufwirbelung von Bleistaub in der Luft – eine wirkungsvolle Maßnahme für die Gesundheit der Schüler*innen.

Kinderrechte in Sambia

Recht auf eine gesunde Umwelt

Kabwe in Sambia gilt als eine der schmutzigsten Städte Afrikas. Einer der Gründe ist die großflächige Belastung des Bodens durch Blei. Von



Sandra Kazoka, Mwash Secondary School, Kabwe, Sambia



©Environment Africa Zambia

Das Team gewinnt

Seit mehr als 60 Jahren setzen wir uns gemeinsam für eine gerechtere Welt ein. Das schaffen wir, indem wir uns als Teil einer Friedenscommunity sehen. Wichtig dabei sind unsere Partnerorganisationen und die Teams vor Ort sowie unsere Unterstützer*innen, die unsere Arbeit mit ihren Spenden erst ermöglichen. Auch die Geschäftsstelle in Berlin trägt zum Erfolg bei. Zum



Mit Kleinkrediten loslegen

„Der Kleinkredit hat mein Leben verändert. Damit bin ich meinem Traum einen großen Schritt nähergekommen. Ich stehe zwar noch am Anfang, aber ich sehe eine vielversprechende Zukunft. Herzlichen Dank an alle Spender*innen für Ihre Unterstützung!“

Der Schweißer Jacob Mukunukuji hat bei unserer Partnerorganisation TSURO in Simbabwe eine Fortbildung absolviert und einen Kleinkredit bekommen – jetzt führt er erfolgreich eine kleine Werkstatt für Landmaschinen.



Was mich motiviert

Als Personalreferentin liegen mir besonders die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle des Weltfriedensdienstes am Herzen. Ich möchte sie mit meinem Know-how unterstützen, damit sie sich auf die Projekte und die Betreuung unserer Unterstützer*innen konzentrieren können. Die Projektarbeit und unsere Partner sind eine große Motivation für mich. Ich weiß, dass wir etwas verändern – und ich bin ein Teil davon.

Nadine Schott ist Personalreferentin der Geschäftsstelle des Weltfriedensdienstes in Berlin.



Ein besseres Leben

„Zum Jahreswechsel senden wir ein herzliches Dankeschön aus Burundi an unsere Unterstützer*innen in Deutschland. Wir wünschen Ihnen, dass Deutschland trotz der Folgen des Ukraine-Krieges gut durch den Winter kommt. Das burundische Volk kennt Knappheit gut: Seit vielen Jahren fehlen immer wieder Nahrungsmittel, Treibstoff und Wasser. Mit Ihrer Unterstützung haben wir vielen Menschen im Land ein besseres Leben ermöglicht. Im vergangenen Jahr konnten wir besonders die Frauen in unserer Gesellschaft sehr erfolgreich stärken. Durch unser Projekt wiedervereinigte Ehepaare sind mit unserer Hilfe in ein gewaltfreies und gleichberechtigtes gemeinsames Leben aufgebrochen – und haben damit einen beeindruckenden gesellschaftlichen Wandel angestoßen. Wir hoffen sehr, dass Sie unsere Arbeit auch 2023 weiter unterstützen. Herzlichen Dank!“

Antoine Manirambona, Koordinator des MIPA-REC-WFD-Projektes, Burundi

Foto: Antoine Manirambona und WFD-Programmkordinatorin Michaela Balke.

Ende des Jahres wollen wir Ihnen – liebe Leserin, lieber Leser – einen kleinen Gruß aus der WFD-Welt zukommen lassen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung. Denn ohne Sie wäre die weltweite Arbeit des Weltfriedensdienstes nicht möglich!



Den Verein mitgestalten

„Seit November 2016 bin ich im Vorstand des Weltfriedensdienstes ehrenamtlich tätig. Ich freue mich darüber, dass ich den Verein strukturell mitgestalten kann. Denn langfristige Veränderung ist wichtig, um die Arbeit des Vereins zukunftsfähig zu machen. Mein Wunsch für 2023: Dass es unseren Partnern und uns gelingt, trotz der dominierenden Nachrichtenlage aufzuzeigen, wie wertvoll und wirksam lokale Friedensarbeit ist.“

Julian Friedrich ist einer der sechs ehrenamtlichen Mitglieder des Vorstandes des Weltfriedensdienst e. V.



Dienst am Frieden

Für mich steht der Weltfriedensdienst für Kontinuität bei der Hilfe an der Basis, für wahre Friedensarbeit vor Ort, weltweit. Ich weiß, dass das Geld wirklich dort ankommt, wo es gebraucht wird. Ich bin dankbar, dass es den Weltfriedensdienst gibt, der mein Bestreben, zum Dienst am Frieden etwas Konkretes beitragen zu können, im besten Sinne unterstützt.“

Maria Rebhahn unterstützt den Weltfriedensdienst regelmäßig mit einer Spende.



Mein innigster Wunsch

„Meine größte Motivation ist die direkte Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen. Sie entscheiden, wie ich sie am besten unterstützen kann. Besonders in den letzten beiden Jahren war die Arbeit des Myanmar-Teams sehr schwierig aufgrund der Pandemie und des Putschversuchs 2021. Mein innigster Wunsch für 2023 ist, dass die Gewaltverbrechen in Myanmar gegen die eigene Bevölkerung so schnell wie möglich beendet werden und die Zivilist*innen konkrete und stärkere humanitäre und diplomatische Unterstützung der internationalen Staatengemeinschaft erhalten.“

Jella Fink ist WFD-Landeskoordinatorin in Myanmar. Aufgrund der politischen Situation im Land lebt sie derzeit mit ihrer Familie in einem Nachbarland und unterstützt von dort aus unsere Partnerorganisationen in Myanmar.



Zukunft schenken

„Der Weltfriedensdienst verfügt nicht nur über langjährige Erfahrungen, sondern schafft es in Konfliktsituationen, Menschen zusammenzubringen und einem friedlichen Miteinander eine Chance zu geben – und damit der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft.“

Elisabeth Labes ist seit vielen Jahren treue Unterstützerin des Weltfriedensdienstes.

Wo Zukunft weiter wächst – dank Ihrer Unterstützung

Erinnern Sie sich noch an Loveson Takaerwa? Im Dezember 2021 berichteten wir Ihnen von dem Jungen, der im agrarökologischen Lernzentrum unserer Partnerorganisation PORET in Simbabwe in den Kindergarten geht. Wir erzählten, wie er zusammen mit seinen Spielkamerad*innen das Leben in seiner Dorfgemeinschaft verbessert. Wie er seine Eltern mit guten Fragen zum Nachdenken bringt. Und dass seine Eltern daraufhin ihre Anbaumethoden anpassten. Ein Jahr später haben wir nachgefragt, wie es Loveson und seiner Familie geht.

„2021 war ein gutes Jahr für den Kindergarten“, berichtet uns PORET-Gründer Julious Piti. „Loveson macht sich sehr gut dort und seine Eltern sind sehr glücklich mit ihm.“ Lovesons Eltern haben auf ihren eigenen Äckern inzwischen komplett auf die agrarökologischen Anbau- und



Erntemethoden umgestellt, die PORET anwendet. Jetzt sind sie dabei, einen eigenen Brunnen anzulegen. „Immer wieder hat Loveson auf uns eingedet. Wir sollten weniger Bäume fällen und selbst welche pflanzen“, erzählt uns Lovesons Mutter.



Der junge Klimaheld Loveson Takaerwa mit seiner Mutter auf ihrem Hof im Osten Simbabwes

Der PORET-Kindergarten im landwirtschaftlichen Trainingszentrum unserer Partnerorganisation ist ein Lernort für Ökolandbau. Die Kinder bauen dort selbst Obst und Gemüse an. Dabei werden sie von ihren Erzieher*innen angeleitet. Von klein auf sehen die Kinder, wie wichtig es ist, Wasser zu speichern und sich für mehr Klimaschutz einzusetzen – gerade in der Trockensavanne Afrikas. Die Kinder tragen das erworbene Wissen in ihre Familien weiter und sind somit Wegbereiter*innen einer agrarökologischen Zukunft für ihre Dorfgemeinschaft.

Klimaheld*innen der Zukunft

Die Arbeit des PORET-Lernzentrums geht weit über den Kindergarten hinaus. Neben Trainings und anderen Angeboten für kleinbäuerliche Familien und Gemeinschaften arbeiten unsere lokalen Kolleg*innen intensiv mit Schüler*innen zusammen. „Unter dem Namen ‚Klimaheld*innen‘ führen wir ein eigenes Programm an Schulen durch“, berichtet Julious Piti. Ziel ist es, das Bewusstsein für den Klimawandel unter den Schüler*innen zu schärfen. „Wir unterstützen sie bei Aktivitäten, die die

Anpassung an den Klimawandel und den Klimaschutz fördern. Sie starten zum Beispiel einen kleinen Wettbewerb: Wer pflanzt wie viele und welche Arten von Bäumen in der Baumschule? Wie gut ist der Schulgarten eingerichtet und wer hat sich dabei besonders eingebracht? So lernen die Kinder spielerisch und praktisch, wie wichtig und gut eine nachhaltige Landwirtschaft ist.“

PORET sensibilisiert und prägt junge Menschen von klein auf und begleitet sie auf ihrem Weg zu verantwortungsbewussten und selbstbestimmten Persönlichkeiten. So tragen unsere Kolleg*innen erfolgreich dazu bei, dass auch unter schwierigsten Bedingungen eine neue Generation heranwachsen kann, die weiß, was sie will – und dabei unsere Welt ein gutes Stück besser macht. Und das beginnt bereits im Kindergarten. „Wir haben Loveson gebeten, zu zeichnen, was er in Zukunft sein möchte“, berichtet Julious Piti. „Er hat sich selbst gezeichnet, wie er gerade Tomaten- und Erdnusspflanzen bewässert.“ Auch seine Eltern haben sich sehr darüber gefreut.

Bleiben Sie uns verbunden



Ihre Dauerspende für mehr Planbarkeit

Haben Sie vielleicht schon einmal darüber nachgedacht, eine Lastschrift für Ihre Spende an den Weltfriedensdienst einzurichten? Das ermöglicht uns, langfristig zu planen und besser einzuschätzen, in welchem Umfang wir Projekte finanziell unterstützen können. Wählen Sie den Spenden-Rhythmus, der für Sie am besten passt, unter: wfd.de/spendenformular



Ein Geschenk zu Weihnachten

Sie wollen Ihre Liebsten zu Weihnachten mit einem besonderen Geschenk überraschen? Dann verschenken Sie doch eine Spende! Unter wfd.de/frieden-schenken werden Sie fündig. Die Spendenurkunde bekommen Sie von uns per Post. So haben sie ein tolles und nachhaltiges Geschenk und die beschenkte Person freut sich über ein originelles Präsent.



Starten Sie eine Spendenaktion

Bei Ihnen steht eine Feier an? Ob Geburtstag, Familienfest oder Firmenjubiläum – wünschen Sie sich anstelle von Geschenken eine Spende für unsere weltweite Friedensarbeit. So unterstützen Sie unsere Projekte nicht nur finanziell, sondern werden auch zur*zum Botschafter*in. Melden Sie sich gerne bei uns. Wir unterstützen Sie mit Ideen und Material wie Postkarten, Flyern, Fotos und Filmen. wfd.de/spendenaktion



Auch digital

Über ein Spendenbarometer können Sie verfolgen, wie viele Spenden bereits zusammengekommen sind, und sich so zusammen mit Ihren Mitstreiter*innen über die Aktion freuen. Auf Wunsch wird allen Spender*innen eine Spendenbescheinigung zugesendet. Schreiben Sie uns: rosenburg@weltfriedensdienst.de



Frieden braucht Sie!

Abonnieren Sie unseren Newsletter unter wfd.de/newsletter. Besser noch, leiten Sie ihn weiter oder teilen Sie unsere Posts mit Gleichgesinnten. Folgen Sie uns auf

 facebook.com/weltfriedensdienst

 instagram.com/weltfriedensdienst



Sie wollen sich engagieren oder haben Fragen zu Ihrer Spende?

Melden Sie sich gerne bei mir:

Änne Rosenberg

rosenburg@weltfriedensdienst.de

Tel.: +49 (0)30 253 990-22

Frieden braucht die nächste Generation

Neo Kgola ist 24 Jahre alt und lebt in Orange Farm, einem Township bei Johannesburg in Südafrika. Sie arbeitet bei unserer Partnerorganisation STEPS. Neo Kgola produziert Dokumentarfilme, mit denen sie Jugendliche ermutigt, ihre Zukunft in die eigene Hand zu nehmen. Ihr bislang erfolgreichster Film erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die während der Corona-Lockdowns an ihrem großen Traum festhält, Ärztin zu werden.

Neue Wege für ein besseres Leben – mit Ihrer Hilfe!

„Toll, wie ein siebenminütiger Film zu einem wirkungsvollen Instrument werden kann, um jungen Menschen eine Stimme zu geben“, sagt Neo Kgola. „Viele Jugendliche fühlen sich durch die Geschichte unglaublich ermutigt.“ Der Film hilft ihnen dabei, den Widrigkeiten von Armut, Arbeitslosigkeit und Kriminalität in ihrem Township zu trotzen – sie finden neue Wege für ein besseres Leben. Und Neos Kgola großes Engagement hat sie darin wesentlich bestärkt. Um eine gerechtere und friedlichere Welt zu schaffen, braucht es mehr Menschen wie Neo Kgola und mehr starke Partnerorganisationen wie STEPS. Mehr zu Neo Kgolas Engagement finden Sie hier: wfd.de/frieden-braucht-die-naechste-generation



Unterstützen Sie unser weltweites Engagement jetzt – mit Ihrer Spende!

Spendenkonto Weltfriedensdienst e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE06 1002 0500 0003 1475 05

BIC: BFSWDE33BER

Oder spenden Sie online: wfd.de/spendenformular



Impressum

Herausgeber: Weltfriedensdienst e.V. | Am Borsigturm 9 | 13507 Berlin | Redaktion: Stefanie Wurm (V.i.S.d.P.) | Texte: Max Knoblauch, Alexandra Leininger, Äne Rosenberg, Stefanie Wurm | Lektorat: Helen Bauerfeind | Grafik-Design: Andreas Langner | Druck: Spree Druck Berlin GmbH | Klimaneutral auf 100 % Recyclingpapier gedruckt, FSC®-zertifiziert und ausgezeichnet mit Der Blaue Engel und EU-Ecolabel

Bildnachweis

Titel: Simone Ramones/WFD, S. 3–5: Abdulahi Bonaya Boru/IPL, S. 5: IMPACT/IPL, S. 6: Svenja Jandrasits/WFD, Jhonatan Santos Coche Cortes/CJA, Reiner Ort/WFD, S. 7: Simone Ramones/WFD; PORET, S. 8: MIPAREC, TSURO, WFD, S. 9: alle Fotos privat, S. 10: Mercy Piti/PORET, Julius Piti/PORET, S. 12: STEPS. Alle übrigen Fotos: Shane McMillan für Weltfriedensdienst e.V. November 2022